

Donnerstag, 06. Dezember, 20.00 Uhr

Speed - Auf der Suche nach der verlorenen Zeit

D 2012, 95 Min., R: Florian Opitz

Einführung von Roman Langner,
Arbeitslosenselbstorganisation Oldenburg ALSO



Wir sparen ständig Zeit. Trotzdem haben wir am Ende immer weniger davon. Warum eigentlich? Im Takt der elektronischen Kommunikationsmittel hetzen wir von einem Termin zum anderen. Doch für die wirklich wichtigen Dinge, wie Freunde, Familie scheint die Zeit nicht mehr zu reichen. Wer oder was treibt diese Beschleunigung eigentlich an? Ist sie ein gesellschaftliches Phänomen oder liegt alles nur am mangelhaften Zeitmanagement des Einzelnen?

„SPEED – Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ gibt Denkanstöße zum Thema Entschleunigung, die nachhallen. Mit einem sympathischen Sinn für Humor schafft es Florian Opitz („Der große Ausverkauf“), das komplexe Thema zugänglich, unterhaltsam und visuell stark zu erzählen. Sein Dokumentarfilm nimmt die ZuschauerInnen mit auf eine abenteuerliche Reise, die von einem ganz persönlichen Zeitproblem zu der hochaktuellen Frage führt: Wie wollen wir eigentlich leben?

Opitz trifft u.a. auf den Zeitforscher Karlheinz Geißler und den Soziologen Hartmut Rosa. Auf der Suche nach Alternativen besucht er den Bergstaat Bhutan, wo das „Bruttonationalglück“ in der Verfassung steht und hinterfragt das Konzept des „bedingungslosen Grundeinkommens“.

Veranstaltungstermine

Freitag, 30. November, 20.00 Uhr

Film:

Work Hard - Play Hard

D 2011, 90 Min., R: Carmen Losmann

Einführung von Hanno Harms

Der Film heftet sich an die Fersen einer High-Tech-Arbeiterschaft, die hochmobil und leidenschaftlich ihre Arbeit zum Leben machen soll.

Eintritt: 6€, erm. 4€

Donnerstag, 06. Dezember, 20.00 Uhr

Film:

Speed - Auf der Suche nach der verlorenen Zeit

D 2012, 95 Min., R: Florian Opitz

Einführung von Roman Langner

Wo ist die Zeit geblieben, die wir mühsam mit all den neuen Technologien und Effizienzmodellen eingespart haben?

Eintritt: 6€, erm. 4€

Veranstaltungsort:

Kulturzentrum PFL, Peterstraße 3, Oldenburg

Ein Projekt von:



Kontakt: www.filmriss-oldenburg.de

in Kooperation mit:

Rosa Luxemburg
Stiftung Niedersachsen e.V.



mit Unterstützung von:



Kooperationsstelle
Hochschule - Gewerkschaften

Graphische Beratung: Werkstattgraphik 04 41 -777 90 62

Work Hard - Play Hard

Eine Filmreihe zu Arbeit
und Lifestyle

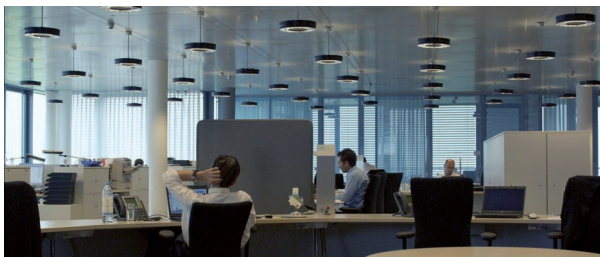


Förderung von Kino & Kultur in Oldenburg e.V.

Work Hard - Play Hard

Eine Filmreihe zu Arbeit und Lifestyle

Die Normen der neoliberalen Finanzmärkte sind mittlerweile auch in den modernen Arbeitsverhältnissen angekommen. Human Resource Management Firmen (Rohstoff Mensch Optimierungsfirmen) testen MitarbeiterInnen auf Motivation und optimalen Einsatz. An die Stelle von Stechuhren sind Selbstverpflichtung und die Identifikation mit dem Unternehmen getreten.



Doch der Rohstoff „Mensch“ ist eine endliche Naturressource, die an physische und psychische Grenzen stößt. Der gestiegene Druck und Stress bei der Arbeit hat zu einem steilen Anstieg der Burnout-Erkrankungen geführt.

Filmriss e.V. möchte das Thema in zwei Veranstaltungen anreißen: Die Filme behandeln Fragen der Zeit, des Zeitdrucks und der fehlenden Muße für die „wichtigen Dinge im Leben“, sowie die Realität von Arbeitsplätzen, bei denen alles darauf ausgerichtet ist vergessen zu machen, dass es sich überhaupt noch um ein Arbeitsverhältnis handelt.

Nicht autoritäre Chefs, sondern Gewinnmargen und Deadlines treiben in den verglasten High-Tech-Büros die MitarbeiterInnen an. Ranking, Selbstoptimierung, und Best-Practice heißen die Methoden zur Betriebs- und Mitarbeitersteuerung, mit denen permanent Druck aufgebaut wird. Dazu kommen erwartete und oft nicht bezahlte Überstunden sowie die Erreich- und Verfügbarkeit auch in der Freizeit.

Die Grenze zwischen Arbeit und Freizeit verschwimmt zunehmend, die Angestellten sollen sich als Teil von etwas ganz Großem fühlen und die Unternehmensziele 24 Stunden am Tag umsetzen.

Unter „Interessierter Selbstgefährdung“ versteht man das paradoxe Phänomen, aus falscher Identifikation mit der Arbeit die eigene Gesundheit zu gefährden, Arbeitnehmerrechte freiwillig zu unterlaufen und bewusst gegen die eigenen Interessen zu handeln.

Eine weitere Belastung entsteht durch befristete Arbeitsverträge, flexible Arbeitszeiten und Leiharbeit. Über 30% der ArbeiterInnen und Angestellten unter 34 Jahren müssen augenblicklich diese prekären Bedingungen akzeptieren, Tendenz steigend.

Unter dem zunehmenden Stress gewinnen die angst-erzeugenden Aspekte der Arbeit an Gewicht. Die Menschen reagieren mit Erschöpfung, Resignation und Ermattung.

Dies beweist der Anteil der psychischen Erkrankungen, der sich in den letzten 10 Jahren auf über 13% aller Arbeitsunfähigkeitstage verdoppelt hat. Depression und Burnout sind die gesunden Reaktionen einer vernutzten Psyche.



Mit der Reihe Work Hard - Play Hard werden mit Filmen und Gästen einige Aspekte aktueller Arbeits- und Lebensverhältnisse hinterfragt.



Der titelgebende Film „Work Hard - Play Hard“ unternimmt eine Reise durch die postindustriellen Werkstätten der Wissens- und Dienstleistungsarbeit - papierfreie Büros die nicht mehr nach Arbeit aussehen, eher wie moderne Wohnzimmer.

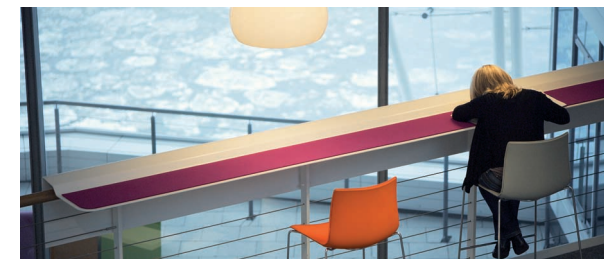
Der zweite Film setzt sich mit dem Phänomen der Beschleunigung und möglichen Alternativen auseinander. „Speed - auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ stellt Fragen der Be- und Entschleunigung.

Freitag, 30. November, 20.00 Uhr

Work Hard - Play Hard

D 2011, 90 Min. R: Carmen Losmann

Einführung von Hanno Harms von ver.di



In unserer modernen Dienstleistungsgesellschaft bedeutet die Optimierung eines Betriebs die Optimierung der MitarbeiterInnen.

Carmen Losmann hat einen zu tiefst beunruhigenden Film über moderne Arbeitswelten gedreht. Das Streben nach Gewinnmaximierung und grenzenlosem Wachstum hat die Ressource Mensch entdeckt. Die Grenzen zwischen Arbeit und Lifestyle sollen verschwinden. Damit die Arbeit attraktiver wirkt, und auch nach Dienstschluss weitergeht. Bei Auswahl, Motivation und Training der MitarbeiterInnen von Morgen wird nichts dem Zufall überlassen. Selbstoptimierung steht auf dem Programm.



„Work Hard – Play Hard“ heftet sich an die Fersen einer High-Tech-Arbeiterschaft, die hochmobil und leidenschaftlich ihre Arbeit zum Leben machen soll. Einen Chef brauchen die modernen MitarbeiterInnen nicht mehr, den hat man ihnen schon längst ins Gehirn programmiert. Selbst moderne Büroarchitektur hat nur ein Ziel, die MitarbeiterInnen und ihre Leistung zu optimieren